

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, 4 Auflagen, Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wolk u. Zeit“ ununterbrochen eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. - Einarbeitung vom 42/44 Holzgebäude zwei Treppen, Fernruf-Anschluß 4667. Vertrieb Abonnementstellen mittags von 12 bis 1 Uhr.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abnehmer 100 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. Postboten zugestellt 2,40 Mk.; bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pfg im Umkreis - Hauptgeschäftsstelle vom 42/44, Fernruf 4006, - Zweigstelle Gr. Ulrichstraße 27. - Postfachkonto 20819 Berlin

„Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

Artikel 1 der deutschen Reichsverfassung.

Wer noch nicht zur Einzelnahme in sein Lokal gegangen, säume keine Stunde mehr. Die Verfassung der Republik gibt Dir die Gewalt auch über die ausgeklüffelten, blutsaugerischen Fürsten in die Hand. Nehme diese Gewalt an! Erhalte Deinem Volke und Deinen Kindern die durch Fürstentraub bedrohten Milliarden! Zeichne Dich ein zum Volksbegehren!

Ein elender Fürstenlakai und monarchistischer Gesinnungsknecht, wer zu Hause bleibt!

Wilhelm der Holländer als Steuerhinterzieher.

Das Volk zahlt. / Wilhelm läßt sich bezahlen.

Gebt ihm die Antwort!

Vor dem Kriege waren die Fürsten grundsätzliche Gegner jeder Steuerpflicht. Als sie 1918 für die Revolution zum ersten Male einiges Geld hergeben sollten - den Wehrbeitrag, da füllten sie sich in ihrem Inneren getroffen. Sie wollten nicht nur portofrei sein, auch für ihre eigene Politik, die doch zum Kriege führen mußte, hatten sie nicht einen Pfennig übrig.

Die Revolution machte diesem Steuerhinterzieher und unrecht ein rauchiges Ende. (Verordnung der preussischen Regierung vom 13. Dezember 1918). Dennoch haben die Fürsten bis heute noch nicht richtig gelernt, wie man Steuern zahlt. Erst war es die Inflation, dann waren es die Abwindungsprozesse, die Ausgliederungen mit dem Volke, die ihnen immer wieder Gegenleistung gaben, sich von der Steuer zu drücken. ...

Das Volk zahlte Steuern!
Von welcher ungläublichen Geldgier im besonderen Wilhelm II. besessen war und ihn, dafür einige bisher nicht bekannte Beispiele.
Wilhelm II. verlangte im Jahre 1919, daß ihm die sogenannte Kronbeitragkommunikation (Ausweise der Ämter), die ein privatrechtlicher Anspruch sei, kapitalisiert ausgegahlt werde. Er kapitalisierte die Kronbeitragkommunikation mit 25 und verlangte demzufolge von der jungen preussischen Republik - 100 Millionen Mark.

Damals wurde gerade das Kriegsmotoren angekauft. Sofort verlangte Wilhelm, daß der preussische Staat das für ihn auf die kapitalisierte Kronbeitragkommunikation bei der Auszahlung fällig werdende Kriegsmotoren zahlen sollte. Es wäre der höchste Steuerzins - 60 Prozent - in Betracht gekommen. Wären sollte für Wilhelm von Doorn im Jahre 1920 (!) über hundert Millionen Mark Kriegsmotoren zahlen!

Als Wilhelm der Kaiserzeit, sah, daß er mit seiner Korruption auf Kapitalisierung der Kronbeitragkommunikation in der von ihm gewünschten Höhe nicht durchkam, fing er an zu handeln. Er hat statt der Kapitalisierung mit dem Finanzministerium die mit dem „nur“ Zwölfenstücken.

Dann ging er auf das Besondere hin.
Über in jedem Falle wurde betont: Das auf die so errechnete Summe entfallende Notopfer trägt der Staat!

Das Volk zahlte Notopfer - es hungerte, es qualte sich mit Millionen- und Milliardensteuern. ...
Wilhelm hatte nur ein Interesse: Wie mache ich es, daß ich für die Summen, die ich aus dem preussischen Staat herauspreffe, keine Steuern zu zahlen brauche.

Als es wegen seiner unerhörten Forderungen immer wieder zum Abbruch der Verleibungsverhandlungen kam, galt seine erste Sorge der Anwendung der näherliegenden Steuererlasse. Man setzte durch, daß die Steuerzahlung für die kritischen Vermögensobjekte bis zur endgültigen Erledigung der Abwindungsverhandlungen gestundet wurde!

So gelang es Wilhelm, der an nichts anderes denkt als an sein Geld, der namenlos gierig ist, sich im weitestenden von allen Steuerleistungen zu drücken.

Das Volk zahlte Steuern!
Wenn es jetzt Wilhelm, dem Geldhagier, gelänge, sich erheblicher Vermögensobjekte zu bemächtigen, so hätte er dazu noch den Vorteil - gegenüber jedem Bauer, jedem kleinen Beamten, jedem Handwerker und jedem Kleinrentner, und im Besonderen auch gegenüber jedem Arbeiter - sich durch feinerliche Steuern geschmälerte Millionenwerte aneignen zu können!
Damit das Volk nicht alle Steuern allein zahlt, mußte Du

Deinen Namen in die Liste derjenigen eintragen, die begehren, daß der Kaiser, der nicht opfer, gerecht behandelt wird, daß er entsetzt wird. Und vergiß nicht, noch einen Wahlberechtigten zum Abstimmungsstapel mitzunehmen.

Der tolleidende Kronprinz.

Die „Kronzeitung“ hat eine stündliche Rubrik, die den treuen Titel trägt: „Aus dem königlichen Hause“. Das „Königlich“ groß geschrieben. Vor zwei Tagen wurde in dieser Rubrik bekanntgegeben:

„Se. Kaiserl. Hoheit der deutsche Kronprinz ist gestern in Anisio (Schweiz) eingetroffen, wo er die Villa Moccabella gemietet hat. Der Kronprinz beabsichtigt für einige Monate Aufenthalt in Anisio zu nehmen.“

Das „K. Z.“ schreibt dazu:
Da jetzt in der monarchistischen Propaganda gegen das Volk begehren soviel von der Not der Fürsten gesprochen wird, hat es Interesse, sei es wenigstens, daß der Charakter des Kronprinzen - in Anisio befindlich - weit größer und inhaltsreicher ist, als sich aus diesem Briefe entnehmen läßt.

Die uneinigen Fürstenabfinder.

Berlin, 10. März, (Radiomeldung).

Die bürgerlichen Mittelparteien haben am Dienstagabend um dem neuen Entwurf des Kompromisses in der Fürstenabfindung in fraktionstypischer Stellung genommen. Nach ziemlich schwierigen Beratungen hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, an und für sich dem Entwurf, wie er nunmehr nach Überprüfung durch das Reichstagsministerium vorliegt, zuzustimmen. Die Bayerische Volkspartei ist jedoch zu keinem Beschluß gekommen, einfach deshalb, weil sie offenbar nach Umweisung aus München, dem neuen Kernpunkt ihrer Zustimmung nicht geben will. Entwürfe überhaupt keine feste parlamentarische Mehrheit mehr. Diese Haltung der bayerischen Volkspartei birgt die Gefahr in sich, daß die Regierungsparteien sich nicht einmal über eine Verbesserung der unzulänglichen Beschlässe des Reichstagsausschusses des Reichstages einig werden können. Darauf gibt es nur eine Antwort: Nun erst recht Bestätigung am Reichstagen! Doppelter Aufruf zur Einschaltung in die ausstehenden Listen!

Er klagt die Demokraten an.

Wilhelm, als abgehörter Autor, greift die Heber und schreibt, durch Wato erhellt: Die Demokratie vernachlässigt den Staat, denn sie ist materiell und geistlich nicht.

Wie er dies hinauf, unser Vorkursproß, muß man ihn lieben, denn er ist jedenfalls ein Kind geblieben und auch als grand-père terrible abgemüht.

Daß er dies hinauf, vor dem großen Heber des parlamentarischen an biederer deutschen Volk, das jetzt selbst den Trauer-Nickel an einem Kopf; die fröhliche Abnungseligkeit verachtet manche Wolfe.

Gelt dir im Siegerkranz - dir wird er nie helfen; die Kuh des Vaterlandes - du darfst sie melken!

Peter Scher ist „Simplicissimus“.

Wilhelm, der Abgefundene.

Von Alwin Saenger.

Wilhelms II. Majestät findet, daß die arme deutsche Republik einfach nach Geld sei. Er kann sich leisten, Wilhelm, der Abgefundene, mit seinen 800 000 Morgen Land, seinen 80 Millionen Goldmark, die ihm der preussische Staat zu schenken sich im Angelegenheit der herrlichen deutschen Justiz gewarnt sieht. Wilhelms Majestät findet sich ja auch seit Jahr und Tag mit den lumpigen steuerfreien 50 000 Goldmark ab, die er am ersten jedes Monats an der geliebterigen Demokratie der Deutschen Republik zurückerhält.

Dieser Fürsprecher deutscher Fürstentum und staatlicher Wohlstandigkeit sieht im Mittelpunkt der gottgeordneten, fürstlichen Hofgesellschaft, die in beispielloser Gewinnlust und Gierigkeit das Geld der deutschen Nation für sich in Gold umzuwandeln will. Wilhelm II. dem wir wirklich alles zu danken haben, soll noch ein besonderer Augenblick dankbarer Unterthanentum genötigt werden. Denn das Volk muß ja am Ende doch wissen und befehlen, warum die Nichtbeachtung des Volkswortens gerade ihm gegenüber ein Verbrechen wider Moral und Justizrecht sein soll. Moral und Recht; und dazu kommt natürlich in letzter Stunde von den Kanzeln christlicher Apologetik den darbenzeitigen präzisiert - der liebe Gott. Das ist ja immer die letzte Attraktion einer verlogenen Demagogie, dem Herrgott aus dem Himmel auf die Erde zu holen, wenn es für sie anfängt, dreht zu werden. Die weisheitlichen Gasetten der mittelaltersächsischen Kaiserpublik werden den durch Krieg und Inflation um den letzten Spargeiz gebrochenen Proleten diese neueste Sittenlehre aus dem Stall zu stellen:

Die entscheidungsmächtige Entscheidung der Fürsten besteht gegen Gottesordnung, denn das Fürstentum ist durch die unerschütterlichen Grundzüge des Sittengesetzes zum Fundament des Staates und der menschlichen Gesellschaft gemacht.

Natürlich beispielsweise auch das Privatvermögen des erlauchten Hauses Wittelsbach, das von den fruchtbarsten Regenten der katholischen Kirche durch die Säkularisation mit List und Tücke gestohlen worden ist. Die Unzulänglichkeit dieses öffentlich angegriffenen Heidentums findet es natürlich vollkommen in Ordnung, daß Wilhelm, der Gesittete, sich in den Zeiten Wänters der Not des deutschen Volkes, in den Zeiten der proletarischen Arbeiter und Kinder des Hungers herbeizuhelfen will. Alles in Ordnung. In Berlin bewohnen 150 000 Familien mit Kind und Kegel nur ein Zimmer. Hunderte von Hausfamilien gibt es in der Reichshauptstadt, in denen fünf, sechs, sieben und acht Personen in drei Betten „schlafen“ müssen. In München kaufen in Hunderten von Wohnungen unzulängliche Strände eines eigenen Bett; Wilhelm soll zu seinem holländischen Weib noch eine Serie weiterer Schläfer erhalten. Die Arbeiterwitwen, deren im Felde geliebter Mann auf höheren Befehl seine Barrogroßen in Kriegsangelegenheiten anlegen mußte, hat ihre Ersparnisse verloren, die Arbeiterwitwen werden sich klagend an die Vorzimmer, was mit ihren mündeligen angelegten Holzgeschäften geworden ist; Wilhelm und seine Kollegen verlangen 20 Millionen an Geld und hinter 1000 Prozent und erhalten sie. So ist es eben. Armut beim Reich; Gottesfügung. Zahlung für die Fürsten; Gottesgebot. Beim Kaiser-Kongress der teutschen Gottesgabenmänner hätten die biederer Fürstendienen das göttliche Gebot wirklich zu Hause lassen können.

Zurück zum unbedarftigen, bescheidenen Bürger von Doorn, der als guter, vorbildlicher Patriot Millionen Goldmark seines sogenannten Privatvermögens in Papieren des feindlichen, amerikanischen und russischen Auslands angelegt hatte, und auch während der Opferzeit des Krieges einen Umtausch dieser Papiere in Kriegsanleihe nicht vornahm. Die Russen und Amerikaner hat er verloren; da für sollen wir zahlen. Wäntard hat einmal irgendwo in seinen politischen Schriften die prophetischen Worte gesprochen, daß die Monarchie in Deutschland dann nicht mehr sein werde, wenn die Fürsten in der Stunde der Gefahr nicht bereit seien, ihr Leben für ihren Staat und Dynastie zu opfern. Der Wilhelm ist die bismarckische Prophezeiung am sinnfälligsten in Erfüllung gegangen. Er hat sich selbst mit seinem Leben abgefunden.

Den Fürstendienen, die heute von der Immoral des Volksgeldens reden, sollte man auf republikanische Staatskosten einige Wände der wilhelmianischen Neben aus der „herrlichen“ Zeit laufen und sie bei Strafe zum Durchfallen all dieses rhetorischen Zeugnis verpflichten. Auch ein paar Fürstendienen würden dann erkennen, von welcher heiligen Gestalt diese tüchtige und arbeitstrotze deutsche Kulturnation in den Zeiten des Imperiums regiert wurde. Die nationalhistorische „München-Ansbacher Abendzeitung“ hat längst nach der Staatsumdrängung des November 1918 über die Briefe Wilhelms mit seinem „Liebsten Niht“ geurteilt:

„Sie (die Briefe) erweisen, daß es unerlässliche Notwendigkeit war, unsere Staatsform zu ändern. Eine Monarchie, in der ein göttlich unzulänglicher über das Schicksal eines großen Volkes berufen und entschieden kann, ist ein unentzählbarer Wahnsinn.“

Und diesem, nach Hauffsch schwarzweißerem Zeugnis geistig unzulänglichen Mann, demen Schöpfer, der Deutschland ein Geld hineinregierte, soll eine heilende, notleidende Nation noch Hunderte von Goldmillionen aus Dankbarkeit für die Hände legen? Ja, an dieser Monarchie ist Deutschland tatsächlich zugrunde gegangen. Die Verber-

gang der Beobachtungen durch die Republik vor demnächst genügt. Einen Vorstoß auf die Aufzucht des Kaiserthums von Doorn sollen die Patrioten in Ringen der Wägen zahlen, die an diese deutsche Fürstenauferziehung glauben. Mit der deutschen Fürstenauferziehung wird es aber gehen wie mit den Propagandisten Wilhelm's selbst. Mithil erhebt die Erinnerung an seine schöne Rede bei der Bahnamerlegung zu Berlin am 15. April 1891:

„Das aus ihnen kommen möge, wir wollen ihnen Röhren und Traditionen hochhalten, eingebend der Worte und Taten Albrecht Mähles, welcher gesagt hat: Ich kenne keine republikanischen Ort zu werden als in der Mitte meiner Feinde. Dies ist auch meine Erregung meinung!“

Demnach ist es nicht das Gefühl von den sozialdemokratischen Reichs- und Vaterlandseinden, das „Wer sich mit entgegenstellt, wird von mir gestrichelt!“

Aber eines Tages, am 8. August 1900, in der Ansprache an die Reichsleiter in Bremerhaven, hämmerte es dem Kaiser in Erinnerung des Sprunges über das holländische Drahtverbot. Den Arbeiter zu rebele er ins Bewußtsein:

„Ehrlos ist der, der im Moment der Gefahr sein Vaterland im Stich läßt.“

Bei diesem Kaiserwort soll es bleiben. Wilhelm hat sich selbst abgefunden.

Demokraten, ran an die Einzeichnungslisten!

Weder die Demokraten noch die Zentrumsarbeiter und gewillt, den Aufforderungen der demokratischen und der Zentrumspartei zu folgen, die Nichtbeteiligung am Volksbegehren verlangen. In den Reihen der Zentrumsarbeiter herrscht offene Rebellion. Die katholischen Arbeitervereine lassen Verhinderungen für die Einzeichnung. Die Einzeichnungsbeziehung unter den christlichen Arbeitern ist voll im Gange.

Demokratische Ortsvereine fordern ihre Anhänger auf, trotz der Entschädigung der demokratischen Parteileitung, sich in die Listen einzutragen. Ein Teil der großen demokratischen Presse gibt den Ansichten der Demokraten Raum, die für das Volksbegehren eintritten. Eine öffentliche Versammlung der Deutschdemokratischen Partei in Groß-Ranft hat nach einem Protest von Prof. Schädling eine Entschädigung gefordert, in der es heißt:

„Das erreichte Kompromiß bedeutet keinesfalls einen großen Fortschritt; aber trotzdem ist die Volksbewegung des Volksbegehrens zu unterstützen, um weiteres zu erreichen. Deshalb empfiehlt die Versammlung die Unterstützung des Volksbegehrens.“

Eine ähnliche Entschädigung hat die Mitgliederversammlung der Demokraten von Spandau gefordert.

Die „Tägliche Rundschau“, zu 80 Prozent deutsch-volksparteilich, zu 70 Prozent deutsch-national, ist über das Verlangen der Majorität der Anhänger von Zentrum und Demokraten gegenüber den Vertretern der Reichstagsfraktionen in große Erregung geraten. Sie betont, daß die Entschädigung der demokratischen Ortsvereine den Bedingungen unter denen, das sonst in diesen Punkten sehr bedenkliche Kompromiß abgeschlossen werden sei, widerspreche. Sie verbindet damit einen heftigen persönlichen Angriff gegen Prof. Schädling und gegen die demokratische Partei überhaupt, von der sie behauptet, daß sie bei jeder Gelegenheit über die Verfassung zur Tagesordnung übergehe. In diesem Zusammenhang spricht sie von einem forumpierenden Einfluß in der Demokratischen Partei.

Diese Verschimpfung der Demokratischen Partei durch ein zu 70 Prozent zur Fürstentumspartei gehöriges Organ, das zu 80 Prozent aber einer an dem neuen Fürstentumspartei beteiligten Regierungspartei gehört, wird die Demokraten im Lande nun erheitert in ihrer Stellungnahme für das Volksbegehren und für das Recht des Volkes beizutreten.

Eine neue Eisenbahnkonferenz ist am 20. April in Nizza in Nizza anberaumt, an der Deutschland, Frankreich und die baltischen Staaten vor allem Sitzen, teilnehmen werden. Die Aufgabe der Konferenz ist die Verbesserung und Ausdehnung des deutsch-russischen Eisenbahnverkehrs und des Durchgangsverkehrs durch die baltischen Länder.

Die Anstehende der Bevölkerung am Volksbegehren wird auch in Leipzig am Tag zu Tag härter. Bis Sonntag waren 28 987 Personen und bis Montag abend 44 988, die sich einzeichnen hatten.

Stadttheater.

Reinhard pantomim.

„Die grüne Hölle“ und anderes.

Pantomimische Neigungen hatte Reinhardt ja schon immer; er stand mit allem Tänzern auf Du und Du. Sein Naturalismus war kein Naturalismus mehr; er war eine phantastisch geistreiche Realität, eine tchukmische, bunte Welt. Jetzt wandert, gezeugt von seinem Genie, geboren von dem Tanzgenie, und Solomaner Ernst Marx, dessen Namen man sich merken muß, eine internationale Pantomime-Revolution in deren Aufschwung die Namen wie Richard Strauß, Hofmannsthal u. a. stehen. Man sieht, die Sache ist ernst. Ein mächtiger Impetus, ein durchgreifender künstlerischer Wille steht dahinter. Dem Sprechtheater wird das pantomimische Theater das zum großen Erfolg zum amerikanischen Johns, zum prunkhaften Trama erhebenden Ballett an die rechte Seite gestellt. An demselben Abend wagt sich Mozartsche Pantomime, in der Zeit, der rechte Kosmos, läßt die grüne Hölle durch „Küchlein und Mägdlein“, „Mutter, Mädel, Requisite“, Schimmerer haben den fopprischen Ausdruck in eine Epöde des Lieberwärtigen, andererseits ist der Tänzer wiederum die zur Bewegung, aus launlich ihn entfallenden Gesichts geworden. Idee des Pantomimischen.

Der Humor ist ein sehr feines, sehr zartes Spielzeug. Man kann, manchmal auch mit dem Publikum, das ganz was ist, spielen sie ihren harmlosen Schabernack. Alle Grazie, die man in allergrößten Portionen vorgesetzt bekommt, ist gepaart mit einer gewissen Unmut, die das landsübliche Puffigkeitsniveau weit, weit übersteigt.

Ein Erbd heißt: „Epöde in Herwald“. Der Herwald besteht aus einem Wäldchen mit breitmalter Krone, die rüchlich ist. Rapagoso, das Mädchen, die Freudenmännin, Pöpsel ist Papagano allein und traurig, er irtzt noch ein bittchen hin und her, und legt dann, ganz selbstverständlich, rund und nett, seinen Kopf in die Schlinge, die da am Baume, mitten im Herwald, hängt.

Spielgebild. Das Bild einer Tänzerin wird ein Spiegelbild, das man sie sich wagt. Aber schließlich, nach fast zehn Minuten, wird man getraut, daß der Spiegel kein Spiegel und das Spiegelbild kein Spiegelbild war, denn durch den Rahmen springt rund und schlau — die Varnerin!

Erwähnen. Sinteren können sich unendlich Wollentruer. Die Wollentruer heißt das Konzert der Straße, die ihr Wäldchen morgens bis mitternachts perverst enthält. Wäldchen, Wäldchen, Wäldchen, Wäldchen gehen auf den Tisch, alles rennet, reitet, flüchtet, amert, alles ist Nacht gefolgt, bis zwei unebene Schattenschatten unüberwindlich aus dem Couffierkasten

436 000 Einzelwähler in Berlin.

Die Montagabend.

Der Montag als fünfter Einzeichnungstag hat in Berlin und im Reich einen überaus glänzenden Fortschritt der Einzeichnungsbeziehung gebracht. In Berlin haben sich am Montag 129 508 Wählererechtigungen in die Listen eingetragen, zusammen über 436 334. Auch im Reich zeigt sich dasselbe überaus glänzende Bild. Der Sturm hat begonnen. Er wird bis zum Ende der Einzeichnungstriebe anhalten. Auch am Dienstag sind die Einzeichnungsbeziehung in Berlin zugeeignet. Bis zum Ende liegen noch keine genauen Zahlen vor, doch läßt sich schon sehen, daß auch das Ergebnis der Einzeichnungen am Dienstag sehr günstig sein wird. Die Bevölkerung ist in Bewegung gekommen. Sie erhebt, daß sie selbst die Anforderungen der Fürsten zurückweisen muß. Auf zu neuen Einzeichnungen!

Berlin, 10. März. (Radiomeldung.)

Die prozentuale Beteiligung schwankt in den 20 Berliner Wahlbezirken außerordentlich stark, von 22,8 Prozent im Bezirk Wedding bis zu 5,9 Prozent in Prenzlauer Berg, dem feindlichen westlichen Vorort. Die großen Bezirke mit Arbeiterbevölkerung weisen bereits durchschnittlich eine Beteiligung von über 15 Prozent auf. Unter 10 Prozent waren Montagsabend nur noch Charlottenburg, Wilmersdorf, Steglitz und Prenzlauer Berg.

Bayerische Volkspartei gegen Fürstentumspromiß.

Die Hoch-Im-Sieb-Taktik.

Die Bayerische Volkspartei, die sich bei den Verhandlungen der Regierungsparteien zunächst gemeinsam mit den anderen Regierungsparteien für das neue Fürstentumspromiß erklärt hatte, hat sich inzwischen über die Haltung, wahrscheinlich infolge eines Druckes von München aus, anders überlegt. Sie erklärt jetzt, daß die Abfindung der Fürsten Landesfürst sei und daß sie deshalb mit das vorgeschlagene neue Kompromiß nicht eingehen könne.

Der Versuch, durch den Abschluß eines neuen Kompromisses noch im Verlauf der Einzeichnungsbeziehung der Bewegung Abbruch zu tun, ist damit scheitert. Jetzt muß es auch dem Dummsten klar werden, daß es nur ein Mittel gibt, dem Volke Gerechtigkeit gegen die übertriebenen Forderungen der Fürsten zu verschaffen: den Kampf des Volksbegehrens.

Somit könnte es geschehen, daß es den Fürsten gelingt, ihre unveränderten Forderungen durchzusetzen. Interzessiert das Volksbegehren!

Eine Zentrumswählerin flücht.

Die „Germania“ berichtet aus Mittelmordgen die Zufahrt einer Zentrumswählerin zur Haltung der Zentrumskraktion gegenüber dem Volksbegehren:

„Gleich, ich werde der Parole der Zentrumskraktion des Deutschen Reichstages folgen“, erklärt die Zentrumshängerin, aber, so fragt sie weiter, „diesmal wird es mir schwer, der Parteileitung zu folgen. Mithil ist die Haltung gewiß und weltanschauungslos, aber wo bleibt die fürstliche Gegenpartei?“ und weiter heißt es in der Zufahrt: „So hoch, daß die Parteien und Parteileitung immer noch drohen, konnten die Wogen der Erörterung über die maßlosen Forderungen der Fürsten doch nur gehen, weil von der Seite dieser Fürsten — fast ausnahmslos — keinerlei fürstliche Weite in der Abfindungsfrage erfolgte. Unsere Eltern waren wohlhabend, unsere Verwandten auch, zum Teil sogar nach Weltkriegsbeginn reich. Wir alle sind arm geworden.“

Wichtig für Kleinrentner.

Dringlich sofort Eurer Vorzugrenten.

Auf Antrag der Sozialdemokratie hat der Reichstag am 9. März einen einstimmigen Beschluß gefaßt, der für viele bedürftige Anleihebesitzer eine Verbesserung ihrer Rentenansprüche bedeutet. Die Reichsfinanzverwaltung hatte bisher verfügt, daß die Vorzugrente erst vom Beginn des Monats an fließt, der auf den Antragstellung folgt. Da nun die Mehrzahl der Anleihebesitzer ihre Anträge, meist ohne eigenes Verschulden, erst im Februar oder März 1928 gestellt, so würden diese verarmten Reichsgläubiger erst am 1. März bzw. am 1. April in den Genuß der Rente kommen. Der angenommenen Antrag verlangt nun von der Reichsregierung, daß sie bei allen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1928 gegebenen Anträgen die Vorzugrente vom 1. Januar 1928 an gewährt. Der Mehrbetrag, der durch diesen Antrag den Begünstigten

der Vorzugrente aufstehen wird, beläuft sich auf 0,5 Millionen. Der Reichsfinanzminister hat die Erfüllung des Reichstagsbeschlusses angefragt. Jede der bedürftigen Anleihebesitzer ist es nun, ihre Anträge, soweit es nicht schon geschehen, sofort zu stellen. Wird der Antrag erst nach Ablauf des Monats März gestellt, so entgeht den Berechtigten der Rentenbetrag für wenigstens zwei Monate. Der Antrag ist bei der Reichsfinanzstelle einzulegen.

Das neue Kabinett Briand.

Briand reist heute nach Genf.

Paris, 10. März. (Radiomeldung.)

Briand hat die Kabinettsbildung beendet. Das Kabinett besteht aus denselben Mitgliedern wie das vorige, abgesehen von vier Ministern, die neu besetzt wurden, und zwar: das Finanzministerium mit Herzog, das Ministerium des Innern mit Briand, das Unterrichtsministerium mit Lamoureux und das Justizministerium mit Laval. Briand wird heute noch nach Genf abreisen.

Noch keine Einigung.

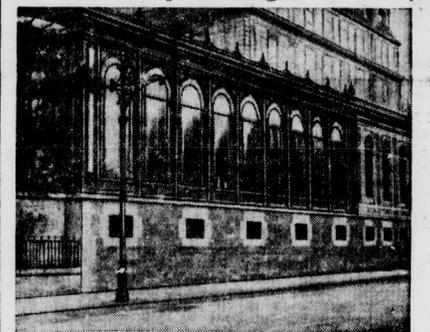
Unterredungen zwischen Luther-Chamberlain und Stresemann-Boncour.

Genf, 10. März. (Radiomeldung.)

Am Dienstagmorgen fanden zur Vorbereitung der heute vormittag beginnenden Verhandlungen zwischen den Ländern, die den Locarnoakt unterzeichnet haben, sehr wichtige Unterredungen statt, und zwar zunächst zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und Luther-Stresemann, sowie zwischen Stresemann und Boncour-Louchere. Wie der Sozialdemokratie berichtet, hat Chamberlain der deutschen Delegation noch einmal zu erklären versucht, warum er die Erstellung bündiger Verträge mit Spanien und Polen für notwendig hält. Er sagte allerdings hinzu, daß er die freiwillige Zustimmung für notwendig und angebracht halte. Von deutscher Seite wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, warum Deutschland ohne damit irgendeiner Seite gegenüber feindliche Gefühle bezogen zu wollen, auf seinem Standpunkt beharren muß, und es wünsche, die Loslösung der außerordentlichen Situation auf die Aufnahme Deutschlands beschränkt zu sehen. Chamberlain zeigte Verständnis für die deutsche Auffassung. Er hat die deutsche Delegation jedoch, auf die Wichtigkeit einer Einigung insichtlich zu nehmen. Auf alle Fälle ist es dem englischen Außenminister als selbstverständlich, daß Deutschland erst in den Voraußenkommen werden muß, ehe die Einzeichnung zur Erstellung gelangt. In dieser Frage sind sich also seit Sonntag die Auffassungen auch offiziell schon wesentlich näher gekommen.

In der langen Unterredung, die Chamberlain-Louchere mit Stresemann hatten, wurde von den französischen Delegierten nachdrücklich als ein Ziel der Verhandlungen gefordert, was auf die Gefahr hin einmündig, daß die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich das größte Interesse an einer Verständigung haben, damit nicht die großen moralischen und tatsächlichen

Zu den Verhandlungen in Genf.



Die Glasveranda im Wäldchenpalais, in welcher der Völkervertrag tagt.

Wohltätigkeits-Konzert.

Leitung: Dr. Ludwig Kraus.

Dieses Konzert zeigte eine eigenartige Programm-Ausstellung, die weil von dem Duobes-Normat des Alltags abwich und viel des Originalen zu Gehör brachte. Es gab Volkslieder, von Georg Schumann ein musikalisch geistig, die Sonate für Klarinette und Klavier von Brahms und zwei ganz originell instrumentierte Choucrer von Liszt, Araber, der in feiner Fieberfieber Temperament durchfließen läßt. In der Begleitung bringt er gerne Waldbörner, waldbirne Melodie von einem, weitem Schwingung. Nebenfalls verdient Obertraben mit seiner wertvollen Eigenart in unseren Konzerten mehr Beachtung, als es der Fall ist. Auch das hier zum ersten Male aufgeführte Volkslied „Die Königskinder“ zeigt eine eigenartige musikalische Färbung. Hörer, Streichquartett, Klavier, Sopran-Solo und — drei Waldbörner zeigen überall den Stil der Neuromantik.

Der Männergesangverein „Sang und Klang“ hat ein prächtiges Stimmenmaterial, ganz hervorragend sind die vordünen Röhre und ersten Tenöre. Mit den Volksliedern und den anderen Werken hat der Chor eine gebogene Schule gezeigt. Im äußersten Hochflimmern möchte man oft an einen „non troppo“ wünschen, mit Rücksicht auf den sehr altflüchtigen Saal.

Der Leiter des Vereins, Dr. Ludwig Kraus, den wir bereits als gebiegenen Musiker kennen, hat sich mit der Ertauführung ein besonderes Verdienst erworben. Seine Leitung und Stabführung zeigt nicht nur an der Oberfläche dieser Arbeiten, er behält mit Prägnanz und Kraft alles heraus, was der Klavierschönkünstler bereitet. Aber auch in den anderen Aufgaben, besonders in seiner feinfühligsten Klavierbegleitung, zeigt er den firmen Musiker.

Wohlwunders Lob verdienen noch das Streichquartett, die Waldbörner und der bekannte Klarinetist Laval für ihre guten Leistungen.

Ein besonderer Genuß waren die gesanglichen Darbietungen von Etrische Hölle. Die ungewöhnlichsten Stimmen und die Gelangskultur dieser heimischen Sängerin sind bereits vor Jahresfrist auf. Mit ihren altrigen Darbietungen schen sie in ihrer Kunst noch höher gekommen; es ist eine virtuose Sache, wie sie die verschiedenen Schubert-Lieder im stimmlichen Chroma gleichsam im Opus von Liszt-Graben den Ton auf ein hochdramatisches Staffer einstellt. Wohlwünscht, man diese Sängerin nicht in größeren Auftritten heraus, antwortet milderer Erlaub von auswärts zu holen?

Alle Mitwirkenden wurden durch großen Beifall ausgediehet.

S. S.

Vereins-Kalender

der SPD, freien Gewerkschaften, getrennten Vereinen sowie der sozialistischen Jugendvereine im Bezirk Halle-Merseburg

Sekretariat der SPD, Halle, Gartenstr. 42/44, Hofgebäude 2. Etz. Telefon 1028.

Halle

Ausstellungen. Mittwoch, den 10. März, abds 8 Uhr, im „Gartenbau“, 20. Sonntag des 80. Mannes über „Der Mann“. Gölle mit „Lern“.

Halle. Mittwoch, den 10. März, nachts 1/2 Uhr, in der „Fakete“ (St. Klausstr. 7) Öffentliche Versammlung für alle im Gewerkschaftsbereich tätigen Angehörigen, Stellvert. Kritiken, Wäffler um. Ver.: Stadtratsmitglied Petersdorff (Halle).

Öffentl. Versammlungen im Saalekreis.

Nietleben. Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr im „Gasthof zur Sonne“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Merseburg. Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr im „Gasthof zur Nachtigall“. Ref. Hecht (Nietleben).

Freitag, den 12. März, abds 8 Uhr:

Weschnitz. Im „Schützenhaus“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Gröden. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Donnerstag, den 13. März, abds 8 Uhr:

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Freitag, den 12. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Aus dem Bezirk.

Halle. Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr: Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Wittenberg. Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr: Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Öffentliche Versammlungen:

Mittwoch, den 10. März, abds 8 Uhr:

Gröden. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Freitag, den 12. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Samstag, den 13. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Sonntag, den 14. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Montag, den 15. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Dienstag, den 16. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Mittwoch, den 17. März, abds 8 Uhr:

Wittenberg. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Seiten. Im „Gasthof Ode“. Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

An Alle!

Wir verlängern Försterchristi!

den schönsten und erfolgreichsten aller Filme:

um eine Woche!

8 Akte nach der berühmten Operette von B. Buchbinder und G. Jarno

In den Hauptrollen:
Lya Mara Harry Liedtke Wilh. Dieterle
als Försterchristi als Kaiser Josef II. als Brautigam

um eine Woche!

Der prachtvolle bunte Film- und Bühnenteil
Die Orchester sind bedeutend verstärkt
Jugendliche haben Zutritt.

Der Abendantrag ist enorm. Besuchen Sie nach Möglichkeit die ersten Nachmittags-Vorstellungen.

In unser beiden Theatern zugleich

Am Riebeckpl. Gr. Ulrichstr. 51

Reichs-Banner **Schwarz-Rot-Gold**

Crüsgruppe Halle. Mittwoch, den 10. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Halle). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Donnerstag, den 11. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Seiten. Freitag, den 12. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Seiten). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Samstag, den 13. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Sonntag, den 14. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Montag, den 15. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Dienstag, den 16. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Mittwoch, den 17. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Crüsgruppe Wittenberg. Donnerstag, den 18. März, abds 8 Uhr, im „Gasthof Ode“ (Wittenberg). Ref. Hecht (Nietleben). Ref. Hecht (Nietleben).

Das frisch überzogene Bett

welch ein Wohlgefühl nach einem arbeitsreichen Tag! Wer die Wäsche mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** wäscht und dann mit **Seifix** bleicht, wird sich in seinem Bett stets wohl und behaglich fühlen.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Don Giovanni**

Donners 8 1/2 Uhr: **Don Giovanni**

Freitag 7 1/2 Uhr: **Don Giovanni**

Amang 8 Uhr

Unwiderruflich nur bis 15. März bleibt

Der reizende lebende Spielwarenladen mit den 15 Zwerge und das vorzügliche **Variété-Programm**

Lebensmittel

in besten Quantitäten reicher Auswahl und preiswerter bei 1451

Ed. Sorg

Rosinawaren, Hermannstraße 1

Koch's Kunstspiele

Die Höchstleistungen einer führenden Kleinkunstszene bildet das **Sensationsprogramm:**

4 Tanz-Mascotte, Der Mann mit der Maske, genannt: Der Kasperling, Harry Maltin, Otto Mix, Harless & Harold keine Größen für Sie.

National-Kassen

Vertr. u. Musterlag. **B.N. Zimmer**

durch inserieren im Volksblatt bringt

Gute Geschäfte

Funk-Ausstellung

des Arbeiter-Radioklubs Deutschlands e.V. (Halle)

12. bis 16. März 1926 im Volkspark, Halle, Burgstr. 27

Zuschneider

für Blechbearbeitungsfabrik welcher in der Lage ist, selbst in Blumlingen und Sülzweite auszuführen, um sofortigen Eintritt bei jedem Lohn gesucht es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, welche als Facharbeiter mehrjährige Praxis nachweisen können. Stellen unter **H. 154** an die Expedition des Volksblattes.

Billige böhm. Bettfedern!

1 kg große geschl. 2,00
grauweiße 4,00, weiß 5,00
bessere 6,00 und 7,00
dünne 8,00, 10,00
beste Sorte 12,00, 14,00, welche ungeschliffene Kupfedern 7,50, 9,50, 11,00.
Vers. franko zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme m. gestattet. 1402

Benedikt Sachsel,
Lobes Nr. 101 bei Pilsen (Böhmen).

Zoologischer Garten

Donnerstag, 11. März, abds 8 Uhr:
16. Sinfonie-Konzert

es istalischer Sinfonie-Orchester.
Leitung: Benno Platz.
Solisten: **Karl und Paul Klauer** (Halle (Klavier)).

Konfirmanden-Uhren!

in reicher Auswahl, in jeder Preislage.

Robert Koch
Uhrmachermeister 1138
Leipziger Strasse 44.

Amtliche Bekannmachungen

Halle

Ausschreibung

Die Erd- und Wasserarbeiten für das **Wassersystem** 1. April 1926-27 sollen vergeben werden. Angebote sind bis zum 20. März 1926, vorm. 10 Uhr, vorzuliefern mit der Aufschrift „Erd- und Wasserarbeiten“ an uns einzureichen. Bedingungen und Bedingungensschläge liegen in unserer Kaufm. Abteilung aus. Halle, den 9. März 1926.

Eisleben

Arbeitsamt Eisleben.

Betriebsrat 9. Fernsprecher 131.

Öffene Stellen:
Gewerbliche Abteilung: Fäherer, fertiger Schuhmacher, Werkführer; im Herrn Klemmer u. Beschäftigten.
Wichtige Abteilung: 2 Stellenmädchen (ältere, gebildet), Haus- und Stallmädchen für Land, Bundesmädchen 22-25 Jahre, Köchinnen für Rathaus und Hotel, Küchenmädchen für Hotel, Stubenmädchen für Gut. Wirtschaften (gebildet) 30 bis 40 Jahre. 1489

Helbra

Stellung der Gemeindevertretung am Donnerstag, dem 11. März 1926, abds 7 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeindeamtes.

Tagesordnung:

1. Einführung eines neuen Gemeindevertreters.
2. Abnahme der Gemeinderechnung.
3. Annahme von 5 Vertragsangeboten über jährlich erworbene Parzellen vom Gutsbesitzer.
4. Genehmigung eines Restitutions betr. Umwidmung der Wälderverweh.
5. Einbürgerung des Herrn...
6. Wahlvollstreckungsbescheid, Aufhebung eines Wahlvollstreckungsbescheides mit einer Wahlvereinsangelegenheit.
7. Antrag betr. Neufestsetzung der Gemeinde.
8. Vertagung über Vertagung einer allgemeinen Gemeindeversammlung im Gemeindefest.
9. Nachbestimmung der Kosten für Schmelzplan nach dem 10. Wälderverweh.
10. Vertagung einer landräthlichen Vertagung betr. obl. Grundbesitzer bei Hausdurchsuchung.

Alle Drucksachen

hierbei die Hallische Genossenschafts-Buchdruckerei

Halle und Saalkreis.

Halle, den 10. März 1926.

Das bisherige Einzingergebnis in Halle.

Rund 15 000 Eintragungen.

Zwei Wochen hindurch, vom 4. bis 17. März, liegen in dreizehn hallischen Schulhäusern die Listen des Volksergebnis nach einem Ganges für die entscheidendste Entscheidung der Vorkriegs- und Kriegsjahre...

- Wittens-Schule, Friedenstr. 33 978
Wiederstein-Schule, Gr. Brunnenstr. 5-6 313
Klosterschule, Klosterstr. 8 1362
Schiller-Schule, Poststr. 13 1935
Martin-Luther-Schule, Charlottenstr. 15 2418
Zalmitt-Schule, Dreybachstr. 3 2418
Freiwalders-Schule, Krumme Str. 88 648
Alte Volkshalle, Neue Promenade 13 976
Münchener Schule, Zandstr. 13 1963
Zandstr. 13/14 1116
Gutenbergschule, Gutenbergstr. 108 1444
Luther-Schule, Poststr. 70 588
Schulhaus Moritzstr. (Trotha) 920

zusammen: 14 695

Am 29. März 1925, im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, wurden in Halle abgegeben 12 770 sozialdemokratische und 2 654 kommunistische Stimmen, zusammen also 38 424 proletarische Stimmen. Demzufolge haben bis gestern 23 000 hallische Arbeiterwähler ihre Eintragung in die Listen des Volksergebnis noch nicht vollzogen...

Recht auf Ausweise!!!

Immer wieder muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, zur Eintragung für das Volksergebnis Ausweise mitzubringen. Die Beamten der Einzeleinrichtungen haben das Recht, eine solche noch an jeder Einzeleinrichtung fälschlich viele Hunderte von Fällen, daß Personen, die sich einzeichnen wollen, wegen des Fehlens von Ausweisepapieren abgewiesen werden...

Beamt und das Volksergebnis.

Das Wohl des Beamten hängt mit dem Staatswohl untrennbar zusammen. Muß der Staat 25 Milliarden Mark für nichts und wieder nichts an die Fürsten abgeben, dann ist auf eine bessere Zukunft der Beamenschaft nicht zu rechnen...

Gefängnisstrafe für mutwilligen Feueralarm.

Ein gemeingefährliches Treiben und eine außerordentlich schwere Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist es, wenn beleumtete Einzelpersonen oder ganze Parteien in ihrem Lebensmittelpunkt mutwillig einen Feueralarm auslösen...

Rund 7000 Arbeitssuchende in Halle. / Wenig Aussicht auf durchgreifende Besserung.

In den letzten fünf bis sechs Wochen hat sich der Arbeitsmarkt in Halle wenig verändert. Die Zahl der Arbeitssuchenden beträgt noch immer 6900, von denen 4900 Erwerbslosenunterstützung beziehen. Obwohl die größeren Entlassungen in den einzelnen Industriezweigen fast zu einem Stillstand gekommen sind, ist die Zahl von Neueinstellungen noch nicht zu merken.

Nur im Wauberg ist infolge der günstigen Bitterung größere Einstellungen vorgenommen worden. Diese Einstellungen aber haben auf die allgemeine Arbeitslosigkeit keinen Einfluß ausgeübt, da sie durch die Zugänge aus anderen Berufen, besonders aus der Metallindustrie, wieder ausgeglichen sind.

Nach den nachstehenden Berufen geordnet verteilen sich die 6900 Arbeitslosen etwa wie folgt: Angestellte 460; Metallarbeiter 1700; gelernte Bauarbeiter 483; ungelernete Arbeiter 2100; weibliche Arbeitslose 900. Unter diesen Zahlen verbirgt sich unbeschreibliches Elend; denn die meisten der Arbeitslosen sind viele Wochen und Monate nur auf die fälschliche Erwerbslosenunterstützung angewiesen...

Wann setzt die Kurzarbeiterflut ein?

Das Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle schreibt uns: Für die Zeit vom 1. März bis 30. April 1926 ist die Kurzarbeiterflut nicht zu erwarten, bis jetzt schon lange arbeitslos sind, die betrübliche Aussicht heischen, noch weitere Wochen oder gar Monate arbeitslos zu bleiben.

Schönfarnackeri fochs mutwillige Alarmierungen, was die übrigen betrifft, während Schänder nur einen Bericht haben will. Das Gericht beurteilte Tänzer zu vier Monaten und Schänder zu sechs Wochen Gefängnis. Gerner wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Die Feuerwehre wurde gestern in der Mittagsstunde nach der Schwefelstrasse gerufen, wo in der Gasse einer verlassenen Wohnung ein Brand entbrannt war. Die Wohnung wurde gänzlich zerstört, wobei ein Mann, ein Kind und ein Hund ums Leben kamen...

Einbruch in ein Schulgebäude. Am 7. März ist in eine hiesige Volkshalle eingedrungen worden. Die Täter haben mehrere in der Zimmer stehende verschiedene Schränke erbrochen und daraus außer Geld, Schmuck, Kleidungsstücken, Briefen, usw. viele wertvolle Gegenstände entnommen.

Was dem dritten Landwehler angeht. Gestern vormittag wurde ein Mann, der sich in der Nacht in der Moritzstrasse sich der Kontrolle durch die Fremdenpolizei dadurch zu entziehen suchte, er aus einem Fenster des im dritten Stockwerk gelegenen Fremdenzimmers auf die Straße sprang. Er wurde mit dem Kopf nach unten durch ein am Hause angebrachtes Transporthut auf das Straßengitter gestürzt und schwer verletzt.

Die Verleumdung eines etwa 50-jährigen Mannes wurde gestern nachmittags an Völkchens Schneidemühle auf der Saale gelandet. Es handelt sich um einen Mann, der in mehreren Tagen aus dem März- und Aprilmonat verbannt war. An demselben hat er die Tat im Verleumdungsdelikt begangen.

Von der Straße. Beim Überfahren des Fußgängerweges an der Ecke Neustraße wurde ein alter Mann angefahren. Der Verunglückte wurde schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er sich in bedauerlicher Weise befindet.

Bürger-Vortrag. Zu dem am Sonntag, den 13. März, im großen Saal des Volkspalast stattfindenden Vortragsabend des Vortragsabends wurde ein Vortrag über den Zustand der Welt und die Stellung der Erde zum Weltuntergang und die Geschichte der Menschheit gehalten. Der Vortrag wurde von dem Vorsitzenden des Vortragsabends, Herrn Dr. H. H. H., gehalten.

Moderne Theater. Nur noch eine Tage kann der abwechslungsreiche Varieté- und Revue- und Lustspiel-Theater, Familie Kraml, in Halle spielen. Bereits heute wird der Theaterbetrieb eingestellt, da die Theaterleitung nicht mehr in der Lage ist, den Betrieb zu erhalten.

Heraus zum Protest!

Vielen Auf rücht die Parteilichkeit an der Republikaner Halle, um die am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Saale des ... städtischen öffentlichen Versammlung zu einer wuchtigen Kundgebung gegen die Fälschung der Wahlzettel zu machen.

Redner ist der frühere Reichsminister Otto Landsberg

ung aufgeführten Betriebe, also z. B. auf Fabrikanten, Werkstätten etc. in der Halle, unter allen Umständen, die diese Betriebe regelmäßig mindestens 10 Arbeiter beschäftigen. Ausgeschlossen sind danach u. a. die Teilnehmer aus dem Handel und dem Verkehrsgewerbe.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird gewährt, wenn während einer Kalenderwoche mindestens drei volle Arbeitstage ausgefallen sind. Wird in regelmäßigen Wechsel eine Kalenderwoche gearbeitet und eine Kalenderwoche gefeiert (Wochenfeiertage), so ist die Feiertage ohne Ausfall von je drei vollen Arbeitstagen in den beiden Kalenderwochen gleich. Wenn die Kurzarbeiterunterstützung gefordert ist, darf nicht volle Arbeitstage ausfallen, sondern darf die Hälfte jeder der täglichen Arbeitsstunden betragen ist, wird die Unterstützung nicht gewährt.

Dem Besizer der Unterstützung muß eine Arbeitzeit vorhergehen. Die Arbeitzeit ist erfüllt, wenn in dem Betriebe unmittelbar zuvor in zusammenhängenden Kalenderwochen insgesamt mindestens acht volle Arbeitstage, in jeder Kalenderwoche aber mindestens zwei volle Arbeitstage ausgefallen sind. Auf die Arbeit von acht Tagen dürfen nicht mehr als drei Tage in jeder Kalenderwoche nicht anzurechnen werden. Die Arbeitzeit ist auch erfüllt, wenn der Betrieb unmittelbar zuvor mindestens drei Wochen hintereinander arbeitslos war. Die Arbeitzeit kann ganz oder teilweise vor dem 1. März 1926 liegen. Ist die Arbeitzeit am 1. März 1926 bereits vollständig erfüllt, so darf die Unterstützung vom 1. März 1926 an gewährt werden, wenn die vom Arbeitgeber nach amtlichem Nachweis zu erbringende Anzeige bis zum 1. März 1926 bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis eingegangen ist. In allen anderen Fällen beginnt der Unterstützungsbezug erst mit dem Tag der Eintragung der Anzeige folgenden Kalenderwoches. Unterstützungsbezug ist nicht gewährt, wenn der Arbeitgeber die Anzeige nicht einreicht, und soweit eine solche nicht besteht, von jedem Arbeitnehmer des Betriebes erstattet werden.

Die Auszahlung der Unterstützungen kann dem Arbeitgeber übertragen werden, er darf sie kostenlos auszuführen. Die Auszahlung der Unterstützungen ist dem Arbeitgeber gestattet, wenn der öffentliche Arbeitsnachweis, in dessen Besitz die Kurzarbeiterunterstützung ist, auch für die hiesigen Betriebe ohne Rücksicht auf den Wohnort der Kurzarbeiter des Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle. Dort kann die Vorbrücke für die Auszahlung kostenlos erstattet werden. Wenn dort alles Weitere insbesondere über die Höhe der Unterstützung, etwaige Voraussetzungen, Vorarbeiten ist, so daß die Erwerbslosenunterstützung für sogenannte Werkverleiher und Ausgeber nach Eintragung der Kurzarbeiterunterstützung in Wegfall gekommen ist.

Ein Erwerbslosenvergnügen, einberufen vom Erwerbslosen-Ausschuss, findet morgen, Donnerstag, vormittags 11 Uhr im Volkspalast statt. Es soll Bericht erstattet werden über die Verhandlungen mit dem Waffamt.

Ridel-Jünglinge? Die Reichsfinanzverwaltung beschuldigt die hiesigen in Halle befindlichen 50-Brennig-Städte, einzustehen und durch Ridelstöße zu erleiden, da die hiesige Bronze-Aluminium-Behandlung zu umfangreichen Fälschungen verleitet habe.

Sozialistischer Garten. Morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr: 16. Sinfonie-Konzert des Hall. Sinfonie-Orchesters. Solisten: Karl und Paul Klauer. Vortragsfolge siehe Anzeige.

Kriegsopfer und Fürtienforderungen.

Auf einer Sonntag in Sonne n abgehaltenen Kreisversammlung des Reichsbundes der Kriegswitwen und Kriegserkrankten wurde der Vorstand der Kreisgruppe Halle (Saale) über das Thema 'Kriegsopfer und Fürtienforderungen' wobei er insbesondere über den ständischen Interdikt zwischen den Pensionen der Offiziere und den Renten den Kriegsopfer einging. In der Ausprache ergänzte Kamerad Reinhard (Ammerdorf) diese Ausführungen. Ein 30 Prozent Kriegsopferbeitrag bestimmt für den Monat von 27 Pf. hat der Kreisgruppe Halle (Saale) eine solche von 1675 M. pro Tag. Diese Forderungen müßte das gesamte deutsche Volk, ganz besonders aber die Kriegsopfer, sich vor Augen halten. Er forderte, sich in die Einzeleinrichtungen zum Volksergebnis einzutragen und alle Schwanzrenten mitzubringen. Kamerad Klein (Halle) behandelte besonders die Verhältnisse der Hinterbliebenen und machte bei der Konferenz eine Entzweiung über die Selbstbehandlung, welcher mit dem Landesfürsorgeverband beraten wurde, zur Kenntnis. Die Veränderungen, die vom Reichsbund beantragt sind, wurden gutgeheißen. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Die zum Kreisverbandstage des Reichsbundes der Kriegsopfer und Hinterbliebenen vermittelnde Kreisgruppe Halle (Saale) hat die unerbitterten Forderungen der ehemaligen Fürtien Kenntnis genommen. Sie sind der Auffassung, daß solange noch ein deutscher Kriegsopferhinterbliebener oder Hinterbliebener von Leib, den ehemaligen Fürtien nicht ein Penny Geld oder ein Stück Land zur Verfügung gestellt werden darf. Sie fordern, sich mit allen Mitteln für das Volksergebnis und den Volksergebnis einzusetzen, um dadurch eine reifliche Entzweiung herbeizuführen, um diese Mittel für die notleidenden Volksergebnis zu verwenden.

Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß am Mittwoch und Donnerstag im Volkspalast in Halle die Konfirmationsfeierlichkeiten, Naturfaktoren in Höhe von 20 M., zum Kreisverbandstag zur Verteilung kommen. Die Berichte der Ortsgruppen sowie der Berichte der Kreisgruppen und der Kreisgruppen sind zu leisten. Im allgemeinen war ein stiftiger der Organisation zu verzeichnen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Der nächste Kreisverbandstag findet in Ammerdorf statt.

Ammerdorf. Aus der Frauenbewegung. Vor etwa 14 Tagen war es möglich, auf in unserem Ortsverein eine Frauen-Gruppe ins Leben zu rufen. Nach einem Vortrag über die Notwendigkeit der Mitarbeit und der Arbeit in der Frauenbewegung wurde der Kreis der Frauenbewegung in Halle gegründet. 1. Vorsitzende: Genossin Schütz, 2. Vorsitzende: Genossin Lucina, Schriftführerin: Genossin Reinhardt. Die Veranlassung der Frauenbewegung finden regelmäßig am ersten Dienstag jeden Monats im 'Garten' statt. Gleichzeitig haben die Frauenbewegung die Besondere des Ortsverbandes der Arbeiterbewegung übernommen. Am Dienstagabend wurde Genossin Becker nochmals erschienen, um die Frauen mit den organisatorischen Fragen vertraut zu machen. Besonders wurde die Tätigkeit der Arbeiterbewegung besprochen und Anregungen gegeben, wie am besten die Arbeit angefaßt wird. Alle Frauen werden laudiert ihre Mitarbeit zu leisten. Die Besondere der Arbeiterbewegung werden die Aufgaben innerhalb der Frauengruppe und Arbeiterbewegung auch in Ammerdorf gelöst werden können.

Ammerdorf. Eine Stadtbuchordnungsung findet morgen, Donnerstag, 7 Uhr abends, im Stadtbuchordnungsamt statt. Die Station der Stadtbuch wird am Mittwochabend 8 Uhr beim Gef. Hofen Gef. Hofen.

Aus der Provinz

Von der Invalidenversicherung.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat einen bemerkenswerten Bericht über ihre Geschäftsergebnisse im Jahre 1925 zusammengefaßt. Er läßt erkennen, welche wachsende Bedeutung die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung im öffentlichen Leben zu gewinnen beginnt. Die Zahl der Renten wächst erheblich. Durch die erfolgte Aufwertung sind auch die Rentenbeträge aufgehoben worden. Allerdings war dies nicht ohne eine Steigerung der Beiträge möglich.

Im Jahre 1925 wurden 22924 Rentenansprüche neu erhoben. Das sind gegen das Vorjahr 2943 mehr. Reichsteher wurden im Berichtsjahr 19377 neuer Renten, in Wechsel fallen 7298 Renten. Der Zugang ist also immer noch, trotz noch nicht vollständigem Fehlen der Invalidenversicherung, größer als der Abgang. Ende des Jahres 1925 liefen im Betrage der Rente, bei einer Einwohnerzahl von nicht ganz 3 1/2 Millionen, aufammen 187 600 Renten aus der Invalidenversicherung. Dazu kommen noch die Invalidenrenten aus der Knappschaftlichen Versicherung. Die Invalidenrente wird bezahlt, wenn ein Versicherter dauernd oder länger wie 26 Wochen um mindestens 60 Prozent erwerbsunfähig wird. Im Jahre 1925 wurden bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt 16 004 solcher Renten beantragt und 14 035 bewilligt. In Abgang kamen 6000 Invalidenrenten, am Jahresschlusse liefen 12 511 Renten. Die Bewilligung von Invalidenrenten wurde in den häufigsten Fällen damit begründet, daß Invalidität noch nicht vorliegt, oder daß die Invalidität erloschen ist.

Witwenrenten werden beim Tode eines Versicherten gewährt, wenn die Witwe in dem vorstehend bezeichneten Alter an erwerbsunfähig ist. Es wurden im Berichtsjahr 4644 solcher Renten beantragt und 3245 bewilligt. In Abgang kamen 564 Witwenrenten, am Jahresschlusse liefen 12 511 Renten. Die Rente wird auch an erwerbsunfähige Witwen gewährt, wenn die verlebte Ehefrau die Erbin der Familie war.

Die Waisenrenten erhalten die Kinder verstorbenen Versicherter, wenn diese die Altersjahre auf Invalidenrente befallen. Im Jahre 1925 wurden 3148 Renten beantragt und 1808 bewilligt. Wieder in Wechsel kamen 311 Waisenrenten. Es ist dazu bemerkt, daß diese Renten jetzt bis zum vollendeten 18. Lebensjahre der Waisen gewährt werden und daß es sich bei den Fikern um Waisenämner, nicht um Renten für einzelne Waisen handelt. Die Zahl der letzteren ist erheblich größer. Am Schlusse des Berichtsjahres liefen 20 245 Renten für Waisenämner.

Krankenrenten und Altersrenten werden nicht mehr festgesetzt. Statt ihrer werden jetzt auch die Invalidenrenten gewährt. Früher festgesetzte Altersrenten können in Invalidenrenten umgewandelt werden. Das ist noch vielfach nicht geschehen. Im Schlusse des Jahres 1925 liefen noch 1832 Krankenrenten, 5700 Altersrenten und 72 Waisenrenten.

Die Höhe der Renten ist sehr verschieden. Da sie sich auf verschiedenen Eingeldestanden zusammensetzen. Da jede wieder aus Zahl und Masse der erzielten Beiträge sich ergebende Steigerungsbeträge in Anrechnung kommen, richtet sich der Rentenbetrag wesentlich nach der geleisteten Beitragsleistung. Der Mindestbetrag einer Altersrente ist 20 Mark monatlich, der höchste bis jetzt erreichte Betrag etwa 85 Mark. Dazu kommen noch Kinderbezüge in Höhe von 7,50 Mark monatlich für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahre. Der Mindestbetrag einer Witwenrente ist 14,40 Mark, einer Waisenrente 10 Mark monatlich.

An Beiträgen wurden rund 26 Millionen Mark eingenommen. Das sind beinahe 10 Millionen Mark mehr als im Jahre 1924. Der Gesamtetat in dem im Laufe des Jahres 1925 von dem genannten Versicherungsstellen. Das Jahr 1925 bringt eine weitere Steigerung der Einnahmen.

Die Zahl der Streitfälle zwischen Versicherten und der Versicherungsanstalt hat sich vermehrt. Die Zahl der Vorstellungen gegen die Rentenfestsetzungsbescheide der Landesversicherungsanstalt liegt im Jahre 1924 auf 1185, im Jahre 1925. Besonders der Kampf um die Invalidenrente hat verschiedene Formen angenommen. Die Zahl der „Revisionen“ an das Reichversicherungsamt gegen die Entscheidungen der Landesversicherungsämter liegt von 47 im Jahre 1924 auf 104 im Jahre 1925.

Die Geschäftsumfassung der Landesversicherungsanstalt hat erheblich zugenommen. Es sind die Zahl der Geschäftseingänge von 1924 auf 1925 von 147 000 auf 222 754, die der Geschäftsausgänge von 217 000 auf 436 383. Die Landesversicherungsanstalt beschäftigt 215 Beamte und Hilfskräfte. Am allgemeinen kann man sagen, daß die schwere Krise, welche die Infaktion schlug, bereits wieder überwunden ist.

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte

im Februar 1926.

Das Bundesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Der Zugang von Stellenangeboten, der sich bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen nach Ende des Jahres 1925 vermindert hat, ist in der Erwerbslosverfahren geltend machte, um im wesentlichen um Stillstand. Doch beider die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Anstellungsverträge übernehmend von weiteren Entlassungen und Rückgehungen — letztere wurden vor allem für Ende März ausgenommen — die eine Besserung der Lage des Angestelltenmarktes nicht aufzuheben. Betroffen wurden von den Rückgehungen namentlich kaufmännische und technische Angestellte, vielfach auch ältere Kräfte, der Maschinen-, Eisen-, Leder- und Schuhindustrie sowie Angestellte des Lebensmittel- und Getreidehandels. Eine Entspannung wurde auch dadurch herbeigeführt, daß die Arbeitsstellen für Angestellte, sich auf außerberufliche Beschäftigungen umstellten, insoweit die wichtigsten Punkte des Stellenmarktes durch vertragung von Inzertinnen im im großen und ganzen die Nachfrage im Berichtsjahr leicht gebessert.

Wahmt es nach!

In der Gemeinde Zonschill in Oberhesseln haben bei den letzten Reichstagswahlen 406 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es entfielen Stimmen auf:

Zentrum	281
DDP	40
KPD	5
Landwirtschaftl. Einheitsliste	15
Radikaldemokrat	59
Wahlvereinig.	2
Nutzer u. Bodenreformer	4

Bei der Eintragung für das Volksbegehren hatten sich am Sonntag, den 6. März, von diesem 406 Wählern bereits 391 eingetragen.

Es muß das Volk im ganzen Lande gegen die Kürzen entscheiden.

Wahmt es nach! Zeichnet Euch für das Volksbegehren ein!

Ordnung einer Luftverkehrs-Gesellschaft für Mitteldeutschland.

Wie wir von unternichteter Seite hören, ist zur Förderung des Luftverkehrs in Mitteldeutschland die Gründung einer neuen Luftverkehrs-Gesellschaft, der Mitteldeutschen Industrie-Luftverkehrsgesellschaft (M. I. L. V.), vorgezogen. Durch die neue Gesellschaft sollen das Gebiet und Luftstrahl, sowie die Städte Cangerhausen, Göttingen, Verbeleg, Naumburg, Weihenfeld und Zeitz an das Luftverkehrsnetz angeschlossen werden. Geplant ist die Anschaffung von vier neuen viermotorigen Verkehrsflugzeugen. Die Nachrichten dieser Maschinen werden den Hauptverkehrsflughäfen angepaßt werden.

Wahlrecht. Die Eintragungslisten für das Volksbegehren liegen noch zum 17. März aus, und zwar am Donnerstag und Freitag dieser Woche sowie Montag und Dienstag in der nächsten Woche in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2 1/2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, am Sonntag von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und am Sonntag von 10 1/2 Uhr vormittags bis 11 1/2 Uhr nachmittags. Eintragungslisten sind das „Zeitschrift Deutsches Volk“ in der Zeitschrift „Deutsches Volk“, am Montag und „Deutsches Volk“ in der Zeitschrift „Deutsches Volk“. Wer seine Staatsbürgerpflicht noch nicht erfüllt hat, der habe sofort und zeitlich in die Listen ein!

Gesellschaft. Reichsbannerwerkbeiden. Auch in unternicht. In dem noch vor Jahren die instabilsten Verhältnisse, von den Kommunisten bis zu den Anarchisten, eine Bewegung fand bei der „Reichsbannerwerkbeiden“ in der Zeitschrift „Deutsches Volk“. Das Reich der Arbeiter, der am Sonntag von der Erziehung der Reichsbannerwerkbeiden hier verankert wurde. Lange vor Beginn der Veranstaltung waren alle verlässigen Kräfte bereit, so daß ein großer Teil der Besucher mit einem Zeitplan folgen nehmen mußte. Das Programm war ziemlich reichhaltig, und trotz einiger Verzögerungen um 12 Uhr noch nicht beendet. Mitwirkende waren u. a. der Arbeiter-Gesundheitsverein, einige Mitglieder der Turnabteilung des VfV, und die Reichsbannerwerkbeiden. Alle Darbietungen, besonders die Kinderstücke, fanden verdienten Beifall. In der Rede wurde in überzeugender Ausführlichkeit der Gegensatz zwischen Monarchie und Republik aufgezeigt und aufgefordert, sich politisch, gewerkschaftlich und

republikanisch zu organisieren und zu betätigen. Nach Programm-schluss wurde ein kurzer Hinweis auf die Fürtienabteilung gegeben. Danach wurde die Sitzung um kurze Zeit bis zum Ende des Monats, der Reich und die Stimmung des Abends haben gezeigt, daß die Republikaner und Sozialdemokraten (bürgerliche) Demokraten haben wir nur am Mittwoch, D. Verächter!) endlich daraneben müssen, um auch hier eine feste Stütze für die Republik zu schaffen.

Wahlrecht. Die Eintragungslisten zum Volksbegehren liegen am Sonntag, den 6. März, aus. Am Sonntag, den 6. März, aus. Am Sonntag, den 6. März, aus.

Deutsches. Das Frühjahrsfest der Gefangenenvereine, die am Sonntag, den 6. März, aus. Am Sonntag, den 6. März, aus. Am Sonntag, den 6. März, aus.

Büden. Die großhiesigen Fürtienabteilung scheint unteren Königin-Luise-Vereinen doch sehr sympathisch zu sein. In der am Mittwoch hier stattfindenden „Reichsbannerwerkbeiden“ dieser Organisation, in der wieder ein Fürtien, wird man sicherlich sich darüber einrichten, daß den „alten“ Fürtien für die Fürtien vorzuziehen werden soll. Wir aber danken für die deutsche Frauen und Mädchen, die ausgerichtet eine Königin Luise sich zum Vorbild nehmen, die in Zeiten der größten Not des deutschen Volkes nicht nur nicht faulen wollte, sondern einen geradezu übigen Einsatz brachte. Es gibt ebenfalls bessere Vorbilder als diese Dame, aber welche der deutschnationale Fürtien-Maurenbrecher zu eigenartigen Taten gebracht hat. Empfehlen den Fürtien-Maurenbrecher als geeignete Vorbildern zur „Reichsbannerwerkbeiden“, es wird Herr Pastor Simon dann nicht schwerfallen, in seinem Bericht zu zeigen, wie die Mutter und Hausfrau im Leben eines Volkes nicht ausweisen soll.

Reden. Der Reden. Witten aus wolle Witten ist der Tod den im letzten Winter bei den allgemeinen Wahlen praktischer Rat Dr. med. Wolf von hier. Reichsbannerwerkbeiden freiheit vor der Fürtien durch sein treueshalten, stets fühlbares Leben, und werden ihm insbesondere viele Patienten ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus bewahren. Alle, die ihn näher kannten, wissen, daß er ein überzeugter Republikaner war.

Reden. Veranstaltung. Der Gemeindevorsteher weiß die Einwohnerpflicht, die in Anknüpfen am Gemeindevorsteher ausgeübte Tätigkeit von Hausbesitzern in den Gärten und Alleen besonders ein.

Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 10. März 1926.

Wegen die Wähler der Fürtien. Am Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr, findet im „Lobli“ eine große öffentliche Versammlung statt. Die Fürtienabteilung des Reichsbannerwerkbeiden wird um 8 30 Uhr am Bahnhof ansetzen, um den Gassen Fürtien abzugeben. Anschließend umgibt die Stadt. Untere Parteigenossen werden aufgeführt, sich angeschlossen an dem Umzug zu betätigen.

Die Erwerbslosverfahren hat eine weitere, wenn auch nur geringe Minderung erfahren, indem sie von 633 am 27. Februar auf 627 am 6. März herabfiel. Die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten ist demnach ebenfalls gesunken, und zwar von 1431 auf 1414.

Ram Deulmar. Der am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfindende Deulmar wies in starken Andrang der Besucher auf, daß etwa 200 wegen Platzmangels abgewiesen werden mußten. Trotzdem ist nach den Auslagen der Verkäufer kein rechtliches Geschäft zu verzeichnen, höchstens nur in den Uphaeren-Geländen. Die unermesslichen Jahrmärkte-Zahlenbeide haben sich aber auch diesmal wieder unheimlich bemerkbar gemacht.

Wahmt er! Mäntel, Schlächte, Ersatzteile Gummi-Bieder, Große Steinstraße.

Brigitta.

Ein Roman aus den Bergen von Wolfgang Kemter.
Copyright by Greiner und Comp., Berlin W.

Als Karl in das Haus eintrat kam ihm die Rev entgegen. Sie drückte die Schürze an die Wangen und warf geschmeidig von einer kreisförmigen Intimität, die diesen seltsam und widerlich berührte. Aua ließ er sich noch einmal von der Waag die Vorgänge der letzten Tage erzählen.
„Der Lehmann hat er machen wollen, darum ist er aufgefunden. Aua hat er geliebt, ich muß doch so tun, man kann nie wissen, was geschieht, nachher geht es gleich ins Bett.“ „Aua, hat er geliebt.“ Das sprach die Waag mit gelichem Verlangen. „bit mir ein treuer Diensthof gewesen, i werd a an di gehen. Aus Ehr und Seligkeit, doch hat der Lehmann zu mir geadet. Und dann — das Unglück. Sein Schwedon muß ihm eine furchtbar gewordene, er reißt die Samen aus und geschlehen weg. Wie a die Zier aufmach, i hab doch Gemüher gebürt, da brennt ihn alles, der Wästen, der Wöden, und der Waue liegt mit verrosteten Kleidern oben bei der Zier wie a Foter. Wir stieren jetzt no alle Obleider, wenn i dran den. Und a Lehmann ist a mit verdrumt. Am Rechen hab i nachher so gelunden mit a nach Rechen drant.“
Karl trat in das Rechenzimmer, wo sein Vater lag. Auf derselben Stelle, wo vor wenigen Monaten die Mutter aufgehoben gewesen war, lag nun der Mann, der ihm damals mit letzten, herzlichen Worten vom Totenbette der Mutter wider resignierte und damit das letzte Wort zwischen ihnen ausgesprochen hatte.
In diesem Augenblicke empfand Karl eine heimlichkeitsvolle Freude den eigenschönen und herrlichste Mann, der gegen sein eigenes Leben und Blut ohne trübseligen Grund in einer Weise euezt hatte, wie es wohl fast einzig dastand.
„Aua, bevor Karl gekommen war, hatte die Rev, der es plötzlich entfallen war, daß der Lehmann mit der Waag zusammen verdrumt sei, die Waag nicht mehr als ein Stückchen von Wästelchen verdrumt hätte, und dann gleich eine Waag hinausgeschickt.
Christoph Wästelner glaubte, es treffe ihn auf der Stelle der Schloß, als er von der Waag die für ihn niederbrennende Nachricht erhielt. Er war heimlich mit der Waag zusammen, wie sie sich über die Waag hinweg seinen Bericht abhandelte, wie sie zu ihm, durchs Dorf, dem Lehmanns war.
„Karl“, rief der Wästelner, „ist wahr?“

„Karl nicht erhit.“
„Reißt das mir, wie ist dies möglich?“
„Reißt das mir, wie ist dies möglich?“
Die Waag kam der Aufzuckerung nach. Als sie vom Lehmann zu reden begann, da bürdete der Wästelner begierig auf, aber als er von der Vernichtung dieses für ihn so wichtigen Schriftstückes durch die umhüllende Lampe hörte, da unterbrach er die Waag mit dem Wort: „Karl, ich hab dich geliebt.“
„Reißt das mir, wie ist dies möglich?“
„Reißt das mir, wie ist dies möglich?“
Der Lehmann hat er machen wollen, darum ist er aufgefunden. Aua hat er geliebt, ich muß doch so tun, man kann nie wissen, was geschieht, nachher geht es gleich ins Bett.“ „Aua, hat er geliebt.“ Das sprach die Waag mit gelichem Verlangen. „bit mir ein treuer Diensthof gewesen, i werd a an di gehen. Aus Ehr und Seligkeit, doch hat der Lehmann zu mir geadet. Und dann — das Unglück. Sein Schwedon muß ihm eine furchtbar gewordene, er reißt die Samen aus und geschlehen weg. Wie a die Zier aufmach, i hab doch Gemüher gebürt, da brennt ihn alles, der Wästen, der Wöden, und der Waue liegt mit verrosteten Kleidern oben bei der Zier wie a Foter. Wir stieren jetzt no alle Obleider, wenn i dran den. Und a Lehmann ist a mit verdrumt. Am Rechen hab i nachher so gelunden mit a nach Rechen drant.“
Karl trat in das Rechenzimmer, wo sein Vater lag. Auf derselben Stelle, wo vor wenigen Monaten die Mutter aufgehoben gewesen war, lag nun der Mann, der ihm damals mit letzten, herzlichen Worten vom Totenbette der Mutter wider resignierte und damit das letzte Wort zwischen ihnen ausgesprochen hatte.
In diesem Augenblicke empfand Karl eine heimlichkeitsvolle Freude den eigenschönen und herrlichste Mann, der gegen sein eigenes Leben und Blut ohne trübseligen Grund in einer Weise euezt hatte, wie es wohl fast einzig dastand.
„Aua, bevor Karl gekommen war, hatte die Rev, der es plötzlich entfallen war, daß der Lehmann mit der Waag zusammen verdrumt sei, die Waag nicht mehr als ein Stückchen von Wästelchen verdrumt hätte, und dann gleich eine Waag hinausgeschickt.
Christoph Wästelner glaubte, es treffe ihn auf der Stelle der Schloß, als er von der Waag die für ihn niederbrennende Nachricht erhielt. Er war heimlich mit der Waag zusammen, wie sie sich über die Waag hinweg seinen Bericht abhandelte, wie sie zu ihm, durchs Dorf, dem Lehmanns war.
„Karl“, rief der Wästelner, „ist wahr?“

„Aua, bevor Karl gekommen war, hatte die Rev, der es plötzlich entfallen war, daß der Lehmann mit der Waag zusammen verdrumt sei, die Waag nicht mehr als ein Stückchen von Wästelchen verdrumt hätte, und dann gleich eine Waag hinausgeschickt.“
Christoph Wästelner glaubte, es treffe ihn auf der Stelle der Schloß, als er von der Waag die für ihn niederbrennende Nachricht erhielt. Er war heimlich mit der Waag zusammen, wie sie sich über die Waag hinweg seinen Bericht abhandelte, wie sie zu ihm, durchs Dorf, dem Lehmanns war.
„Karl“, rief der Wästelner, „ist wahr?“

